

ASIEN

Ein neuer Weg, Kirche zu sein im neuen Millennium

Erklärung der zweiten Generalversammlung von AsIPA

Vom 12. bis 21. Oktober 2000 fand im Pastoralzentrum Baan Phu Waan in Samphan/ Thailand die zweite Generalversammlung von AsIPA statt. AsIPA steht für Asian Integral Pastoral Approach, die Methode eines asiatischen integralen Pastoralansatzes. Sie ist der Versuch, in mehr partizipatorischer Weise Kirche zu sein. Die 105 Teilnehmer der zweiten Generalversammlung veröffentlichten zum Abschluss die folgende Erklärung.

» ... aus ihrer Wiedergeburt in Christus ... waltet doch unter allen eine wahre Gleichheit in der allen Gläubigen gemeinsamen Würde und Tätigkeit zum Aufbau des Leibes Christi«¹.

I. Einleitung

1.1 Die AsIPA-(Asiatischer Integraler Pastoralansatz)-Teams, die bei der Zweiten Generalversammlung anwesend waren, bestehend aus 105 Teilnehmern (36 Laien, 12 Ordensleute, 49 Priester und 8 Bischöfe) aus Bangladesh, Indien, Indonesien, Korea, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Sri Lanka, Taiwan, Thailand, Osttimor und Papua-Neuguinea, hatten als Thema: »Ein neuer Weg, Kirche zu sein im neuen Millennium«, das auf eine Vertiefung unseres Verständnisses der AsIPA-Methode abzielte, eine »teilnehmende« Kirche zu werden, eine Kirche, die eine »Gemeinschaft von Gemeinschaften« ist. Die Dynamik dieses Treffens drehte sich um einen Austausch von Erfahrungen, eine gemeinsame Untersuchung von AsIPA-Kursen, sowie um Versuche, Strukturen zu errichten für Netzwerkarbeit, Koordination und Meinungsaustausch im Hinblick auf die Erneuerung örtlicher Gemeinschaften.

Der erste Schritt dahin aber wurde während der ersten AsIPA-Generalversammlung im Jahr 1996 gemacht, die den integralen pastoralen Ansatz zur Erneuerung der Ortskir-

chen, der sich für die asiatische Situation eignet, klarer definierte.

1.2 AsIPA leitet das dritte Millennium ein, indem sie die Aufgabe neu bekräftigt, die Ortskirche zu errichten als »eine Gemeinschaft von Gemeinschaften«, die sich um den Hirten scharf, »wo Priester, Ordensleute und Laien sich um einen »Dialog des Lebens und des Herzens« bemühen, bei dem sie von der Gnade des Heiligen Geistes unterstützt werden«².

1.3 In der Rückschau und bei der Auswertung dessen, was AsIPA zu erreichen half, entdeckt sie in ihren Evangelisierungsbemühungen die einzigartige Rolle des Heiligen Geistes wieder, inmitten einer Vielfalt von Völkern und Kulturen in den Ortskirchen Asiens das Leben und die Liebe des Vaters durch Jesus Christus in der Gemeinschaft zum Vorschein zu bringen. Ja, der Heilige Geist »ist die Hauptgestalt der Evangelisierung«³.

1.4 Konkret wird die Ortskirche erneuert, wenn Pfarreien in ihr neu strukturiert werden zu »einer Gemeinschaft kleiner Gemeinschaften«. Die AsIPA-Methode, von der die Föderation Asiatischer Bischofskonferenzen erklärt, dass sie sich »als eine überaus gute Hilfe beim Wachstum und in der Entwicklung der Kirchlichen Basisgemeinschaften erweist«, wird zum Hauptwerkzeug bei der Errichtung dieser Gemeinschaft, die gekennzeichnet ist von authentischer Teilnahme und Mitverantwortung⁴.

¹ Lumen Gentium, Nr. 31.

² Ecclesia in Asia, Nr. 25.

³ Ebenda Nr. 17.

⁴ Vgl. Schlusserklärung der 7. Vollversammlung der FABC, Nr. III, 7; Text siehe WELTKIRCHE 1/2000, S. 13-24, hier S.23.

1.5 Diese AsIPA-Methode ermöglicht die Teilnahme aller beim Erneuerungsprozess, besonders der Geringsten und der Letzten. Durch die Zentralität des Wortes Gottes spielen die Teilnehmer eine aktive Rolle bei der tatsächlichen Entdeckung der Botschaft Gottes für sie. Während sie miteinander ihr Leben und ihr Umfeld im Licht des Evangeliums betrachten, wird die Kirche in ihrer kleinsten Zelle neu belebt.

1.6 Das Wort Gottes und die Feier der Eucharistie bewegen die Kleinen Christlichen Gemeinschaften (KCG) dazu, ihren Glauben an Jesus Christus durch den Dienst an der Förderung des Menschen zum Ausdruck zu bringen. Daher liegt in der kleinsten Zelle des kirchlichen Lebens eine Erfahrung der »Gemeinschaft für die Mission« und „die Mission der Gemeinschaft«⁵.

II. Einblicke

2.1 Eucharistie und Bibelteilen

In einem bereichernden Umfeld der Offenheit inmitten einer kulturellen Vielfalt feierten wir die Eucharistie eines Herzens und eines Sinnes und lebten die Einheit während der ganzen Dauer der Versammlung. Konzentriert auf das Wort Gottes durch Bibelteilen, gelangten wir zu einem tieferen Verständnis der Lehre der Kirche und stärkten unseren Glauben an Christus.

2.2 KCG sind ein normaler Weg

Wir sind uns darüber klar geworden, dass die KCG ein normaler Weg sind, eine heilige, katholische und apostolische Kirche in einer Miniaturform in der Nachbarschaft zu sein. Hier erfahren alle Mitglieder die Gegenwart des auferstandenen Herrn durch ihre Teilhabe und ihre Mitmenschlichkeit. Wir haben auch entdeckt, dass die Einführung und Aufrechterhaltung von KCG ein langsamer Prozess ist und in seinen anfänglichen Wachstumsphasen mehr Aufmerksamkeit und Nahrung braucht.

2.3 Hin zu einer partizipatorischen Kirche durch die KCG

Wir beobachteten, dass immer mehr Länder, Diözesen und Pfarreien heute engagierte Bemühungen unternehmen, um zu einem neuen Weg zu werden, Kirche zu sein, wo alle Gläubigen Christi lernen, als Schwestern und Brüder zu leben und zu arbeiten. Um zu

diesem Ziel einer partizipatorischen Kirche zu gelangen, halten immer mehr Ordensleute, Laien und Priester die KCG für einen der besten Wege.

2.4 Die KCG und die Familien

Das Zweite Vatikanische Konzil hat uns daran erinnert, dass die Familie die Hauskirche ist. Die KCG fangen an, diese Grundzelle neu zu beleben, so dass sie als tief im Weinstock verwurzelte Zweige viele Früchte tragen werden. Die KCG bereiten den Weg, um die Sendung Christi nicht nur in der Kirche, sondern auch in den Familien, in der Gesellschaft und in der ganzen Welt fortzuführen.

2.5 Menschliche Gemeinschaften erkunden

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass KCG zu einem wirksamen Mittel für die Verkündigung durch den Dialog des Lebens geworden sind. In diesem Zusammenhang erkunden sie die Möglichkeit, menschliche Gemeinschaften aufzubauen. Damit ebnen sie den Weg für die Inkarnation der Kirche im kulturellen Ortschaftsmilieu und machen sie immer relevanter für die sich wandelnden Verhältnisse. Veränderung aller komplizierten Systeme und Strukturen der Welt, indem man sie dem Rahmen des Reiches Gottes eingliedert, wird ebenso durch die KCG möglich gemacht.

2.6 AsIPA – ein wirksames Instrument

Beim Austausch unserer Erfahrungen bei der Benutzung von AsIPA-Texten erlebten wir, wie eine Gemeinschaft von mitverantwortlichen Brüdern und Schwestern in der Sendung Christi entstand. Präsentation und Auswertung neuer Schulungsprogramme, die von verschiedenen Diözesen und Ländern als Antwort auf die örtlichen Bedürfnisse erarbeitet wurden, haben ein starkes Gefühl der Hoffnung geweckt, so dass wir gestärkt sind, auf unsere eigenen pastoralen und sozialen Realitäten mit der Entwicklung neuer Lehrprogramme zu antworten.

2.7 Solidarität im Kampf

Wir geben zu, dass bei dieser Entwicklung viele mit Schwierigkeiten konfrontiert sind und ihr Kreuz zu tragen haben. Der Austausch unserer Erfahrungen mit Leistungen

⁵ Vgl. *Ecclesia in Asia*, Nr. 25.

und Kämpfen hat uns ein Bewusstsein der Solidarität gegeben und ist zu einer Quelle gegenseitiger Ermutigung geworden. Wir stellen uns vor, dass durch die KCG die Kirche in Asien zu blühen beginnt.

III. Herausforderungen

In der Dynamik dieser Versammlung treffen wir auf folgende Herausforderungen:

3.1 KCG als ein Saatbeet der Inkulturation, der Neugeburt und der Wiederbelebung der Ortskirche

Gott offenbarte uns Gottes Selbst, indem er sich uns in unserem Menschsein anschloss und uns den Weg zur Fülle des Lebens wies. Somit ist Inkulturation eine natürliche Antwort an einen Fleisch gewordenen Gott. Durch KCG wird Jesus, das lebendige Wort, wiedergeboren, neu interpretiert, gleichsam im örtlichen Kontext inkarniert. Das Teilen des Wortes Gottes, das Feiern der Freuden und Schmerzen des Lebens, die Hinwendung zu anderen und der Dienst an ihnen, das Einbezogenwerden in die Lebensprobleme in seinem jeweiligen Kontext – die KCG machen Jesus in unserer Welt lebendig und wirksam.

3.2 KCG als Sauerteig für sozialen und spirituellen Wandel und als Urheber des Wandels

Obwohl sie klein sind, werden die KCG, die Kirche in der Nachbarschaft, ein Sauerteig für den Wandel. Die Lebensweise von Gebet und Betrachtung, Solidarität und Mitleid, Dienst und Engagement der KCG auf Orts-ebene dienen als Sauerteig, der das Leben in unserer Welt ein wenig besser macht. Netzwerkarbeit und Aktion der KCG in einem Pfarreirahmen werden deshalb zu einer mächtigen Kraft für spirituellen und gesellschaftlichen Wandel, der Solidarität mit den Armen, den Schwachen und Leidenden zum Ausdruck bringt.

3.3 Harmonie inmitten der Vielfalt

Vielfalt ist eine Realität in unserer Welt. Der besondere Beitrag der asiatischen Kirche zur Weltkirche mit ihren vielen Kulturen, Religionen und Rassen ist es, in Harmonie mit Völkern unterschiedlichen kulturellen, religiösen, wirtschaftlichen und politischen Hintergrunds leben zu können. Harmonie, ein

asiatischer Wert, wird zu einer Haltung und einem Verhaltensmuster, wie sich die KCG im Dialog des Lebens mit ihren verschiedenen Nachbarn engagieren und für eine gemeinsame Sache zusammenarbeiten.

3.4 Ein neuer Führungsstil

Führung ist, da sie die Kirche in eine bestimmte Richtung lenkt, ein wichtiger Faktor bei jedem Wachstum. Ein neuer Weg, Kirche zu sein, braucht eine gemeinschaftliche Führung. Alle pastoralen Führer sind aufgerufen, sich aktiv zu beteiligen und sich durch Teilnahme am Leben der KCG zu erneuern. Dadurch lernen sie, diese Lebensweise wirksam zu begleiten.

IV. Empfehlungen

4.1 Wir, die Teilnehmer der Zweiten AsIPA-Generalversammlung, ermutigen einander durch einen Austausch von Erfahrungen und Materialien, auf unserem einzigartigen Glaubensweg weiterzugehen. Tief verwurzelt im Wort Gottes und in der Eucharistie, begleiten wir einander beim Aufbau und bei der Erhaltung der KCG und antworten dabei auf den Ruf der asiatischen Bischöfe, einen neuen Weg, Kirche zu sein, einzuschlagen.

4.2 Wir bekunden Solidarität mit unseren Brüdern und Schwestern in benachbarten Diözesen und Ländern, indem wir Mitarbeiter und Schulungsprogramme teilen.

4.3 Wir ermutigen alle Gläubigen Christi, ihre Taufberufung auszuüben, indem sie zu mitverantwortlichen Teilnehmern an der Sendung der Kirche werden, sich KCG anschließen und in ihnen mitarbeiten.

4.4 Inspiriert von der Zahl asiatischer Bischöfe, die diesen Weg des Gemeinschaftsaufbaus gegangen sind, hoffen wir, dass alle Bischöfe Asiens partizipatorisch führen, indem sie selbst in diesen Prozess der Erneuerung der Kirche auf der Graswurzelebene eintauchen.

4.5 Während wir weiterhin mit unseren pastoralen Führungskräften zusammenarbeiten, die an diesem Prozess aktiv beteiligt sind, fordern wir unsere Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien in unsren Heimatländern auf, stärker zu wachsen in der Erkenntnis, dass eine partizipatorische und mitverantwortliche Kirche der Weg ist, um die Vision des Zweiten Vaticanums von der Kirche

als dem Volk Gottes zu leben, und ein konkretes Mittel, um die Sendung Christi in unserer örtlichen Situation zu erfüllen.

4.6 Da wir uns die KCG als eine Grundstruktur für Glaubensleben und Sendung vorstellen, appellieren wir an die Mitglieder kirchlicher Bewegungen und Zusammenschlüsse, ihre umfassendere und fundamentale Rolle in den KCG zu entdecken.

4.7 Wir unterstützen den Einsatz verschiedener Formen der Kommunikation, um die Erfahrungen von Mitgliedern der KCG auszutauschen und dabei konkreter das Leben als Kirche in der Nachbarschaft und die Teilnahme an der Sendung Christi zu präsentieren.

4.8 Abschließend empfehlen wir, dass alle drei Jahre eine Generalversammlung von Diözesan- und Nationalteams abgehalten wird als Forum des Austauschs und der Vertiefung unserer Vision des neuen Weges, Kirche zu sein, wo alle Mitglieder mitverantwortlich und aktiv beteiligt sind.

V. Schluss

5.1 Wir erlebten in diesen Tagen der Generalversammlung, wie wahrhaft gesegnet wir waren, dass wir gerufen und damit betraut wurden, die Sendung Christi bei unseren KCG zu erfüllen. Unsere Zusammenkunft, in der wir unsere Überlegungen, Ausbildungsseminare und die tägliche Feier der inkultu-

rierten Liturgie teilten, war eine besondere Quelle der Freude und Ermutigung. Wir danken allen Teilnehmern, die dazu beitrugen, dies zu einer bereichernden Erfahrung einer »Gemeinschaft von Gemeinschaften« zu machen. Wir möchten vor allem Bischof Oswald Hirmer danken, der uns seit dem Beginn von AsIPA und auch bei dieser Versammlung begleitet hat. Uns wurde das herzliche Willkommen unserer thailändischen Gastgeber zuteil und wir sind unendlich dankbar. Voller Dankbarkeit erinnerten wir uns an alle unsere Partner-Organisationen. Die Partnerschaft mit Missio Aachen wurde persönlicher durch die Anwesenheit von zwei Vertretern, die uns ermutigten und neue Wege öffneten für den Austausch unserer Bemühungen hin zum neuen Weg, Kirche zu sein. Wir danken auch unseren asiatischen Bischöfen, dass sie die AsIPA-Abteilung des FABC-Büros für die Laien unterstützen, die diese Versammlung organisiert und uns zusammengerufen hat.

5.2 Von unseren asiatischen Kirchen aus wird dieser Prozess der Erneuerung, des Lebens und der Liebe zu Jesus ausströmen. Mit dem auferstandenen Herrn sind wir umso mehr befähigt, das Leben zu teilen! Maria, die Königin Asiens, möge uns stets begleiten und uns in unserem Engagement fordern.

» ... damit sie das Leben haben und es in Fülle haben« (Joh 10,10).



Quelle:
Kopie des Originals.
Übersetzung aus dem
Englischen.